

# Weißeritz-Beitung.

Amts-Blatt für die Königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde,  
sowie für die Königlichen Amtsgerichte und die Stadträthe  
zu Dippoldiswalde und Frauenstein.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Zu beziehen durch alle Post-Anstalten und die Agenturen. — Preis vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. — Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. für die Spalten-Zeile, oder deren Raum, berechnet.

## Amtlicher Theil.

### Bekanntmachung.

Durch das Ableben der verpflichteten Hebamme Johanne Christiane Lohner ist eine **Hebammenstelle** für den 19. Hebammenbezirk, bestehend aus den Gemeinden Dippoldiswalde, Oberhäslich, Reinberg, Reinholdshain, Glend, Ulberndorf, Berruth, zur Erledigung gekommen.

In Folge dessen werden geprüfte Hebammenschülerinnen, welche über ihre Brauchbarkeit genügende Nachweise beizubringen im Stande sind, aufgefordert, sich unter Ueberreichung ihrer Zeugnisse längstens

**bis zum 15. dieses Monats**

persönlich bei dem unterzeichneten Stadtrath zu melden.

Dippoldiswalde, am 2. August 1882.

**Der Stadtrath.**  
Voigt, Brgmstr.

### Bekanntmachung.

Diejenigen Bürger, welche sich mit Entrichtung der **Landes- und Gemeindeabgaben**, einschließlich der **Abgaben zur Schul- und Armenkasse**, ganz oder theilweise länger als 2 Jahre in Rückstand befinden, werden hierdurch aufgefordert, diese Reste nunmehr unverweilt an die betreffenden Kassen abzuführen, widrigenfalls sie nach § 44 sub g der revidirten Städteordnung vom 24. April 1873 ihres Stimmrechts hinsichtlich der bevorstehenden Stadtverordneten-Ergänzungswahl verlustig gehen würden.

Dippoldiswalde, am 2. August 1882.

**Der Stadtrath.**  
Voigt, Brgmstr.

## Koß- und Viehmarkt zu Dippoldiswalde

Freitag, am 18. August d. J.

Stättegeld wird nicht erhoben.

Stadtrath zu Dippoldiswalde.

### Bekanntmachung.

**Dienstag, den 8. August dts. Js.,** von Vormittags 9 Uhr an, sollen im hiesigen städtischen Armen- und Krankenhause verschiedene Gegenstände, als: **Schränke, Laden, Bettstellen, Betten, Kleidungsstücke**, 1 vollständiger guter weißer Kachelofen und Anderes mehr, gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Frauenstein, den 3. August 1882.

**Der Stadtgemeinderath.**  
Grobmann, Brgmstr.

### Politische Wochenschau.

**Deutsches Reich.** Das anhaltende Regenwetter der letzten Zeit hat auch auf den Badeaufenthalt Kaiser Wilhelms in Gastein insofern ungünstig eingewirkt, als der Kaiser hierdurch genöthigt war, seine gewohnten Spazierfahrten auf ein paar Tage einzustellen. Im Uebrigen hat jedoch die regnerische Witterung und die hiermit verbundene ungewöhnlich niedrige Temperatur auf das Befinden des greisen

Monarchen nicht den geringsten Einfluß ausgeübt, so daß die Badekur des Kaisers keine Unterbrechung erlitten hat. — In der sich immer stärker entfaltenden Wahlbewegung in Preußen spielt auch das Schlagwort der „großen liberalen Partei“ eine Hauptrolle. Herr von Bennigsen in seiner bekannten Kölner Programmrede hatte ein gemeinsames Vorgehen aller Liberalen als höchst wünschenswerth bezeichnet und dieser Aufruf zur Einigkeit hat in der Neumünster'schen

Rede des fortschrittlichen Reichstagsabgeordneten Hänel ein lautes Echo gefunden. Wollte man bloß nach diesen beiden Reden urtheilen, so wäre die Eine liberale Partei in der That kein leeres Phantom, in Wirklichkeit liegen aber die Dinge so, daß die Widersprüche innerhalb der liberalen Parteien, namentlich aber zwischen den Nationalliberalen und den Fortschrittlern, derartige sind, daß, zur Zeit wenigstens, an die Verwirklichung des liberalen Einigungsgedankens nicht gedacht werden kann. Die Neuwahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus werden ja den besten Prüfstein dafür abgeben, wie weit die Neigung zur Einigung auf liberaler Seite vorhanden ist. — Der preussische Kriegsminister hat, wie die „Voss. Ztg.“ mittheilt, kürzlich bestimmt, daß die Prüfung zum einjährig-freiwilligen Dienst nur einmal gemacht werden, also nicht wiederholt werden kann. Da ein nicht unbeträchtlicher Prozentsatz der sich zum einjährig-freiwilligen Dienst Meldenden die erste Prüfung nicht besteht, so wird die obige Bestimmung wesentlich zur Verminderung der Zahl der in das preussische Heer alljährlich zu einjährigem Dienste eintretenden Freiwilligen beitragen und diesen Zweck dürfte wohl auch der kriegsministerielle Erlass hauptsächlich im Auge gehabt haben. — Ein rühmliches Zeugniß für den bei Offizieren und Mannschaften unserer Kriegsmarine waltenden Geist verdient auch in weiteren Kreisen bekannt zu werden. Diejenigen Flüchtlinge deutscher, österreichischer und anderer Nationalität, welche bei ihrer Flucht aus Egypten zunächst Aufnahme an Bord des deutschen vor Alexandrien stationirten Kanonenbootes „Möve“ fanden, haben durch Vermittelung des deutschen Generalkonsuls in Kairo an den Kommandanten der „Möve“ eine Dankadresse gerichtet. In derselben sprechen die Geretteten der Besatzung der „Möve“ ihren tiefgefühltesten Dank aus für die Thatkraft, Freundlichkeit, Aufopferung und Nächstenliebe, welche jene bei Aufnahme der Flüchtlinge bewiesen habe. — Am vergangenen Dienstag und die folgenden Tage feierte die Universität Würzburg das 300 jährige Jubiläum ihres Bestehens. Es waren zu diesem Zwecke zahlreiche Deputationen der deutschen Universitäten in der unterfränkischen Mufenstadt eingetroffen, deren feierliche Begrüßung am 1. August, dem eigentlichen Festtage, im weißen Saale des Residenzschlosses stattfand. Nach Verlesung eines Handschreibens des Königs durch den Kultusminister von Luz brachten die Vertreter der Hochschulen, gelehrten Anstalten und Vereine unter Ueberreichung von Geschenken ihre Glückwünsche zu der Jubiläumsfeier dar.

**Oesterreich-Ungarn.** In Oesterreich bildet die am Dienstag erfolgte Eröffnung der Industrie- und landwirthschaftlichen Ausstellung in Triest das Ereigniß der Woche. Dieselbe erhält durch die damit verbundene Feier der 500jährigen Vereinigung Triests mit Oesterreich eine erhöhte Bedeutung, worauf auch Erzherzog Karl Ludwig, welcher in Vertretung des Kaisers die Ausstellung eröffnete, in seiner Rede hinwies. Im Uebrigen verlief die Eröffnungsfeier ohne jeden Mißton. (S. Tagesgeschichte.)

**Frankreich.** In Frankreich ist seit dem Sturze des bisherigen Kabinetts Freycinet's ein vollständiges politisches Chaos eingetreten und vorläufig vermag Niemand zu sagen, welchen Ausgang die eingetretene Ministerkrisis nehmen wird. Die Hauptschwierigkeit in der Bildung eines neuen Kabinetts liegt in der schwankenden und unberechenbaren Stimmung der Deputirtenkammer, denn wer sollte es wohl wagen, als verantwortlicher Minister einer Kammer gegenüberzutreten, die heute einem Ministerium ihr Vertrauen ausdrückt und morgen dasselbe Ministerium stürzt? Diese Unsicherheit in den politischen Verhältnissen Frankreichs lähmt auch dessen auswärtige Aktion; so sollen z. B. die drei Transportschiffe, auf welchen die nach Egypten bestimmten Truppen bereits eingeschifft waren, laut in Toulon eingegangenen Befehlen sofort desarmirt und die Truppen wieder ausgeschifft werden. Jedenfalls ist die Lage in Frankreich äußerst schwierig und

die mögliche Lösung naht bereits im Hintergrunde: Die Kammerauflösung und ein Appell des Präsidenten Grevy an das Land.

**England.** Im englischen Parlamente gelangten in dieser Woche neben der ägyptischen Frage auch wieder einmal andere Angelegenheiten zur Diskussion. Das Oberhaus beschäftigte sich am Montag und Dienstag mit der irischen Pachttrübsandbill und erledigte am letztgenannten Tage die Einzelberathung der Vorlage. Dieselbe geht ziemlich verändert aus dem Schooße des Oberhauses hervor; so schwächt das mit 169 gegen 98 Stimmen zu Artikel 1 angenommene Amendement Salisbury's, wonach das Gesuch eines Pächters um Hilfe nur mit Genehmigung des Gutbesizers erfolgen dürfe, die Bedeutung der Bill wesentlich ab. Die Regierung hat denn auch erklärt, daß die Annahme dieses Amendements die ganze Bill zerstöre. — Das Unterhaus genehmigte am Montag die in Folge des Kriegskredits abgeänderte Einkommensteuer nach kurzer Debatte ohne Abstimmung. Ferner nahm das Unterhaus am Dienstag mit 143 gegen 23 Stimmen den Regierungsantrag an, daß die Kosten für die Theilnahme indischer Truppen an der Expedition nach Egypten aus den Einkünften Indiens bestritten werden sollten. Die Regierung hatte ihren bezüglichlichen ursprünglichen Antrag dahin abgeändert, daß künftige Beschlüsse des Hauses über diese Angelegenheit vorbehalten bleiben.

**Schweiz.** Aus dem politischen Stilleben der Schweiz ist nach längerer Zeit wieder einmal ein Ereigniß zu melden. Gemäß der schweizerischen Verfassung muß über jedes neue Bundesgesetz, wenn 50,000 Schweizer Bürger es verlangen, abgestimmt werden. Infolge dessen mußte über das Epidemie- und Impfgesetz, welches für die Schweiz ein einheitliches Seuchengesetz vorstellen soll, und über das Patentschutzgesetz, dessen sich andere Länder schon längst erfreuen, vom Volke abgestimmt werden. Beide Gesetze wurden verworfen und zwar das erstere mit 246,267 gegen 66,978 Stimmen und das Patentschutzgesetz mit 150,036 gegen 139,000 Stimmen. Diese Abstimmung zeugt gerade nicht für den sonst so gerühmten praktischen und verständigen Sinn des Schweizervolkes.

**Türkei.** Meldungen aus Konstantinopel zufolge ist der Abbruch der Verhandlungen der Konferenz nicht unwahrscheinlich. Der russische Geschäftsträger in Konstantinopel erhielt wichtige Instruktionen von seiner Regierung über die Konferenz und obwohl über dieselben noch nichts verlautet, so will man doch in politischen Kreisen den Austritt Rußlands aus der Konferenz und danach das Ende derselben voraussehen. Ein resultatloses Auseinandergehen der Konferenz könnte unter den gegebenen Umständen allerdings schwerlich mehr überraschen. — Die Pforte beabsichtigt, 65—70 Bataillone nach Egypten zu senden, deren Oberbefehl jedoch nicht Ghazi Moulthar Pascha, sondern Derwisch Pascha, der mit so zweifelhaften Verdiensten aus Egypten jüngst heimgekehrte türkische Kommissär, übernehmen soll.

**Egypten.** Dem ägyptischen Diktator Arabi Pascha ist plötzlich in Herrn v. Lesseps, dem Erbauer des Suez-Kanals, ein europäischer Bundesgenosse erwachsen. Herr v. Lesseps soll in fortwährender Verbindung mit Arabi stehen, ja, sogar schon verschiedene Unterredungen mit Letzterem gehabt haben. Lesseps hat sich entschieden gegen jede bewaffnete Intervention in Egypten, namentlich aber gegen eine Besetzung des Suez-Kanals, erklärt und sein Einfluß bei dem ägyptischen Machthaber scheint kein geringer zu sein, denn alle Personen, welche von Lesseps mit Passirscheinen versehen sind, können auf Anordnung Arabi's am Suez-Kanal und bis Kairo frei verkehren. — Nachrichten aus Port Said wissen zu melden, daß die Beduinenstämme im Innern Egyptens mit Arabi Pascha ein Schutz- und Trugbündniß abgeschlossen haben.

=====

### Tagesgeschichte.

**Dippoldiswalde.** Von Hrn. Uhrenfabrikant M. Großmann in Glashütte erhalten wir folgendes Schreiben, das wir wörtlich zum Abdruck bringen: „Geehrter Hr. Redakteur! In Nr. 89 Ihres geschätzten Blattes finde ich eine Anregung bezüglich der bevorstehenden Landtagswahl, in welcher meiner Person mit einem Wohlwollen gedacht wird, für welches ich aufrichtig dankbar bin. Zu meinem Bedauern bin ich durch Gründe gewichtigster Art abgehalten, meine bescheidenen Kräfte dem Dienste der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen, wie ich dies sonst zu thun pflegte. Die ehrende Auforderung, mich um ein Mandat für die 2. Kammer zu bewerben, war schon vor 1875 aus einem anderen Bezirke an mich herangetreten. So sehr ich aber auch die hohe Ehre einer solchen Stellung zu schätzen wußte, habe ich doch damals abgelehnt, weil ich die Pflichten, welche mir in dem bescheideneren Kreise meiner Heimathsgemeinde, meines Geschäftes und meiner Familie oblagen, nicht vernachlässigen wollte. Da wurde uns der wackere Lange durch einen plötzlichen Tod entzogen und in einer unmittelbar nach seinem Tode einberufenen Versammlung der Eisenbahn-Interessenten des Müglitzthales, wurde ich dringend ersucht, mich für die Neuwahl zur Verfügung zu stellen und hatte bei dieser Sachlage nicht den Muth, bei meiner früheren Ablehnung zu verbleiben. Wenn ich nun damals mit außerordentlicher Anstrengung vermocht habe, meinen parlamentarischen Pflichten zu genügen (ich mußte z. B. meine ganze, nicht unbedeutende Korrespondenz in der Zeit, welche andere Abgeordnete ihrer Erholung widmen durften, besorgen), so geschah dies theilweis auf Kosten meines Geschäftes und meiner Familie, theils aber auch auf Kosten meiner Gesundheit. Alle diese Verhältnisse haben sich inzwischen wenig, und nicht im günstigen Sinne, verändert. Zu den Ehrenämtern, die ich damals bekleidete, ist noch eins, und zwar ein an Arbeit und Verantwortung sehr reiches hinzugetreten, seitdem die deutsche Uhrmacherschule hier begründet wurde. Eine Aussicht auf Unterstützung durch erwachsene Familienmitglieder habe ich für längere Zeit nicht und unser Verkehr nach Dresden hat auch noch keine Erleichterung erfahren, was bei einem Abgeordneten, der so häufig hin und her zu fahren hat, doch schwer in die Waagschale fällt. Diese Gründe, welchen ich noch manchen anderen hinzufügen könnte, erwähne ich deshalb hier, damit es nicht den Anschein gewinne, als ob ein Vertrauen, wie das in jenem Artikel ausgesprochene, mir nicht im hohen Grade werth und theuer sei. Wenn ich also in diesem Falle dankend, aber entschieden ablehne, so hoffe ich, daß man das nicht mißdeuten werde. Da nun hiermit die Frage wiederum offen ist, ich aber mit dem Hrn. Verfasser jenes Artikels in dem Wunsche übereinstimme, daß unser Wahlbezirk durch einen gemäßigt liberalen Mann vertreten werden möge, der den Bezirk und seine Bedürfnisse genau kennt, so wollte ich hiernit mir erlauben, die Aufmerksamkeit der Wähler auf einen eigenthümlichen Vorgang von damals zu lenken. In dem vor 7 Jahren noch herrschenden Wettstreit der materiellen Interessen in unserem eigenthümlich zusammengewürfelten Wahlbezirke stand Dippoldiswalde zu dem Müglitzthale in einem künstlich aufgebauchten Gegensatz, der glücklicher Weise jetzt gegenstandslos geworden ist. In Folge dessen wurde von Dippoldiswalde ein ebenfalls gemäßigt Liberaler in der Person des Hrn. Oberfaktor und Rechtsanwalt C. Rüger in Dresden aufgestellt, während die 8 Städte des östlichen Flügels unseres Wahlbezirks ihre Anstrengungen auf meine Wahl richteten. Dieser, für meinen verehrten Freund Rüger ebenso, wie für mich, peinlichen Sachlage machte derselbe durch seinen Rücktritt ein Ende. Wenn man nun seine würdevolle Entsagung von damals im diesseitigen Flügel des Wahlbezirks noch immer in dankbarem Andenken hält und alles das, was man damals von ihm rühmend erwähnte, in ungeschwächtem Maße fortbesteht,

so kann nichts natürlicher sein, als daß sich unsere Wünsche, und zwar diesmal ungetheilt, auf ihn richten. Herr Oberfaktor Rüger ist, wenn ich nicht irre, in unserem Wahlbezirke geboren und erzogen. Sein Wirken als Bürgermeister von Dippoldiswalde wäre allein hinreichend, um ihm das volle Vertrauen bei uns zu sichern, dazu kommt, daß er auch fortwährend und bis heute durch Vertretung hochwichtiger Interessen mit dem Bergbau unseres Bezirks in stetem Wechselverkehr steht und sich auch mit dem geistigen und gesellschaftlichen Leben desselben in steter Berührung gehalten hat. Sein Ruf ist fleckenlos, seine politische Haltung gemäßigt, seine Umgangsformen verbindlich, sein Gemein Sinn allbekannt. Was aber für uns die Hauptsache sein muß, erwähne ich zum Schluß. Herr Rüger kennt die Eigenthümlichkeiten und Bedürfnisse unseres abgelegenen Bezirks aus eigener fortwährender Anschauung auf das Genaueste; er weiß, wie weh es thut, wenn die kleinen Verhältnisse, in denen unsere Gemeinden sich bewegen, mit Geringschätzung und Gleichgiltigkeit behandelt werden, und ich weiß es aus meiner eigenen, in der Kammer wiederholt gemachten Erfahrung, daß das Verständniß für die Lage und die Bedürfnisse der kleinen Städte in unseren parlamentarischen Körperschaften ganz abhanden kommt. Aus diesem Grunde, welcher für unseren ganzen Wahlbezirk gilt, und abgesehen von jedem politischen Gesichtspunkte, habe ich es damals als einen schweren Fehler angesehen, daß ein, aus den kleinsten Städten zusammengesetzter Wahlkreis sich einen Vertreter wählte, der dem Bezirke fremd ist und der sich nur in den allergrößten städtischen Verhältnissen zu bewegen hat. Einen solchen Fehler müssen wir für die Zukunft vermeiden und ich schlage deshalb meinen geehrten Mitwählern vor, ihre Stimmen einhellig auf Herrn Oberfaktor Rüger zu lenken.  
M. Großmann.“

**Dippoldiswalde, 4. August.** Leider konnte infolge zu geringer Betheiligung die für gestern geplante Excursion des Gewerbevereins nach Glashütte nicht stattfinden. Freilich mochte das unsichere, merkwürdigerweise aber doch aushaltende Wetter, von dem Ausfluge, der ja per pedes unternommen werden sollte, abgeschreckt haben. Glashütte war per Telegramm vom Richterscheinen benachrichtigt worden.

✉ **Frauenstein, 3. August.** Das Wohlthätigkeitskonzert, welches die hiesigen Gesangvereine am nächsten Sonntag im Waldparke des Herrn Ramm zu Mulda für die Wasserkalamitosen zu Gelenau-Drebach zu geben beabsichtigten, wird wegen eingetretener Krankheit mehrerer Mitglieder, sowie Nichtbetheiligung eines Vereins bis auf Weiteres verschoben.

— Im Monat Juli wurden in hiesiger Sparkasse 204 Posten mit 34,867 M. 86 Pf. ein- und 22,380 M. 8 Pf. in 130 Posten zurückgezahlt. Die Gesamteinnahme betrug 48,506 M. 76 Pf. in 393 Rassenposten, die Gesamtausgabe 29,317 M. 77 Pf. in 164 Rassenposten. — In demselben Monat wurde das Stadtgeschenk an 138 Handwerksburschen verabreicht. Es hatte die Armentasse deshalb eine Ausgabe von 13 M. 80 Pf.

— Der Viehmarkt am 31. Juli war trotz des üblen Wetters sehr gut besucht. Es waren zum Verkauf gebracht 332 Ferkel, 23 Kühe, 12 Ochsen, 1 Bulle, 1 Kalbe und verschiedene Pferde. Der Preis für Ferkel war diesmal niedriger als früher; es wurde das Paar für 24 bis 30 Mark verkauft.

— Die anhaltende nasse Witterung dämpft die frohen Erntehoffnungen bedeutend. Das Korn, der Hafer, der Lein sind fürchterlich zu Boden gedrückt, so daß die meisten Felder wie gewalzt aussehen. Das Heu, welches bei der schönen Witterung im vorigen Monat nicht eingebracht werden konnte, ist ziemlich verfault. Tritt nicht bald warme, trockene Witterung ein, so ist zu befürchten, daß die

Kartoffeln, die Hauptnahrung der Armen, wiederum faul und schwarz werden. — Die Sommerfrüchler (Frauenstein hat deren gegen 40) sehnen sich schmerzlich nach angenehmerer Bitterung. Möchte ihr und unser aller Wunsch bald in Erfüllung gehen.

**Dresden.** König Albert und Königin Karola haben sich am 2. August Nachmittags nach dem Jagdschlosse Rehefeld begeben.

— Seiten der russischen Regierung wird aus Sparsamkeitsrücksichten beabsichtigt, bei sämtlichen deutschen Kleinstaaten die Gesandtschaften abzuschaffen; demnach würde auch die in Dresden aufgehoben werden.

— Der Rechnungsabschluss der sächs. Staats-Eisenbahnen auf das Jahr 1881, welcher soeben fertig gestellt worden ist, weist für das verfloßene Jahr eine Gesamteinnahme von 63,470,783,51 Mark, eine Gesamtausgabe von 36,946,890,41 Mark und einen Ueberschuß von 26,523,893,10 Mark auf. Das mittlere Anlagekapital der sächsischen Staatsbahnen wurde durch diesen Ueberschuß mit 4,571 Prozent verzinst. Im Vorjahre betrug die Verzinsung 4,488 Prozent und resultirt demnach für das Jahr 1881 eine Verbesserung der Verzinsung von 0,183 Prozent bei einem Mehrüberschuß von 1,014,650,82 Mark. Die Gesamteinnahme im Vorjahre (1880) bezifferte sich auf 62,549,659,14 Mark oder 921,124,87 Mark weniger als 1881, die Gesamtausgabe 37,040,416,86 Mark oder 93,526,45 Mark mehr als 1881.

**Leipzig.** Am 2. August Vormittags waren im Stadttheater die mit Aufstellung des eisernen Schutzvorhanges thätigen Arbeiter eben damit beschäftigt, in einer Höhe von etwa 60 Fuß ein zur Bogenspannung gehöriges schweres Eisenstück zu befestigen, als dasselbe ihren Händen entglitt und auf das Hängegerüst aufschlug, auf welchem sich die Arbeiter befanden. Sämtliche Tau, mit welchem das Gerüst an den Flaschenzügen befestigt war, rissen und Alles stürzte in die Tiefe. Ein Zimmermann war sofort todt, ein Maurer starb später, alle aber sind schwer verwundet.

— Die Leipziger Filiale der kaiserlichen Tabakmanufaktur in Straßburg wird demnächst aufgelöst werden.

— Die in Gruben bei Meissen gefundene Mineralquelle, welche nach den Untersuchungen des Herrn Hofraths Dr. Fleck in Dresden die eisenhaltigste im ganzen Königreich Sachsen ist, wird gegenwärtig bereits von vielen Fremden und einer großen Anzahl Ferienreisender besucht. Alle trinken das heilkräftige Wasser mit befriedigter Bewunderung und viele nehmen auch noch ein Fläschchen mit nach Hause. Der Brunnen liefert täglich bereits mehr als 600 Liter. Verschiedene Leidende aus der Nachbarschaft trinken und holen täglich an der Quelle frisches Wasser; seit Kurzem wird auch schon mit Erfolg gebadet. Der die Quelle einschließende Garten ist ziemlich umfangreich und könnte mit Leichtigkeit verschönert und in Kuranlagen verwandelt werden. „Mineralquelle Gruben“ bietet daher eine passende Gelegenheit zu einem voraussichtlich ehe baldigst sich sehr lukrativ gestaltenden Unternehmen.

— Im Laufe voriger Woche wurden zwei Mal in der Nähe von Bobersien bei Riesa beim Baggern in der Elbe eine Anzahl Silbermünzen, u. A. auch sogen. Species mit Gepräge aus dem 15. und 16. Jahrhundert, gefunden. Da die Sage geht, daß die Schweden im 30jährigen Kriege in der Nähe Riesa's die Kriegskasse vergraben hätten, so ist man vielfach geneigt, diesen Fund mit jener Sage in Einklang zu bringen.

**Berlin.** Auf seiner Rückreise von Gastein nach Berlin wird Kaiser Wilhelm in Fischl am 8. August einen Tag Station machen, um Kaiser Franz Joseph zu besuchen; dieser wird ersterem bis Strobl entgegenfahren und nach Fischl geleiten.

— Für die Einweihung des dem Prinzen Adalbert von Preußen in Wilhelmshaven errichteten Denkmals ist definitiv der 16. September d. J. festgesetzt worden.

— Die Zollkuriosa scheinen immer noch kein Ende nehmen zu sollen. Nach Hamburger Blättern hat an der Zollabfertigungsstelle zu St. Pauli ein Kinderwagen, der 8.50 M. gekostet hatte, als „feine Lederwaare“ mit 18.50 M. verzollt werden müssen, weil er einen Lederschirm hatte.

— Auf dem von Amerika nach Europa zurückkehrenden „Gellert“ entstand in einem schwer zugänglichen Raume auf hoher See ein Brand, der leicht größere Dimensionen hätte annehmen können, wenn es nicht bei Zeiten geglückt wäre, denselben zu dämpfen. Die Rettungsboote waren bereits verproviantirt worden und konnten sofort in See gelassen werden. Die 270 Mann starken Passagiere und die 130 Mann starke Mannschaft benahm sich völlig unerschrocken. Am 2. August langte der Dampfer in Hamburg an. Der Schaden wird auf 10,000 Dollars geschätzt, und sind Nähmaschinen und Tabak verbrannt.

**Wiesbaden.** Für die Könige von Dänemark und Griechenland, welche demnächst sammt Familien und großem Gefolge zu längerem Aufenthalt daselbst eintreffen werden, ist das neuerbaute Parkhotel gemiethet worden.

**Oesterreich.** Als am Abend des 2. August der Fackelzug des Veteranenvereins, von einer großen Volksmenge begleitet, über den Korso in Triest zog, um Erzherzog Karl Ludwig eine Ovation darzubringen (s. Wochenschau), wurde aus einem Hause am Korso eine Petarde geschleudert, welche an der Spitze des Zuges platzte und den Präsidenten leicht streifte. Mehrere andere Personen wurden schwer verwundet. Die erbitterte Volksmenge zertrümmerte das Redaktionsgebäude der „Independente“, die Fenster der Druckerei und der Kaffees, welche die Italianissimi besuchten. — Als zur Feier der Vereinigung Triests mit Oesterreich der Arbeiterverein seine neue Fahne weihen wollte, ergab es sich, daß der Aufbewahrungsort erbrochen und die Fahne nebst der Kasse u. gestohlen worden war. Zu derselben Zeit, wo die Fahne geweiht werden sollte, wurde dem Präsidenten des Vereins ein Packet übergeben, das die Asche der verbrannten Fahne enthielt. Nach den Urhebern dieses Vubensstreichs wird eifrigst gefahndet.

**Frankreich.** Grevy bestand bei Freycinet lange und ernstlich darauf, daß er das Ministerium wieder übernehme. Auch Freycinet's Freunde drängen in ihn. Er lehnte jedoch entschieden ab. Hierauf hatte Grevy längere Unterredungen mit Ferry und Say. Auch diese verliefen resultatlos. Say reist auf seine Besitzung Stors ab, und geht dann nach Marienbad. Man glaubt nunmehr, Grevy werde ins auswärtige Amt einen bekannten Diplomaten, wahrscheinlich Baron de Courcel, zur Zeit Botschafter in Berlin, berufen. Im Uebrigen soll ein bloßes Geschäftsministerium gebildet werden, bis nach den Ferien die Kammer sich zur Bildung einer Majorität aufrafft, aus welcher ein definitives Ministerium hervorgehen könnte. In einem Leitartikel von Brisson's „Siecle“ heißt es: Brisson könne nicht ein Portefeuille übernehmen, da seine Ideen über auswärtige Politik mit denen Gambetta's, Say und Ferry's fast identisch seien, man müsse Freycinet, Clemenceau oder Marcère nehmen.

**England.** General Wolseley, der Befehlshaber der englischen Truppen in Egypten ist mit einer Abtheilung der Gardelavallerie auf dem Dampfer „Galabria“ am 2. August nach seinem Bestimmungsort abgereist.

— Der Zulkönig Cetewayo ist an demselben Tage aus Südafrika in Plymouth gelandet.

**Egypten.** Eine interessante Rekognoszierung gegen Arabis Lager wurde am Donnerstag Nachmittags in einem gepanzerten Eisenbahnzuge unternommen. Der Korrespondent des „Standard“ hat an der Expedition theilgenommen

und berichtet über deren Verlauf: Wir verließen 5 Uhr Nachmittags das Fort Sabarrin. General Sir Archibald Alison und Oberst Duncan bestiegen den Zug, den Kapitän Fischer befehligte. Der Zug, der schnell dahin rollte, hatte an der Front einen leeren Wagen, der in kurzen Zwischenräumen vorgestoßen wurde, um etwaige unter den Schienen angebrachte Minen explodiren zu lassen. Ihm folgte der erste eisengepanzerte Geschützwagen mit den Nordenseldröhren, welche in der Front hervorragten, wie die Horizontalpfeifen einer Orgel. Diesem Wagen folgten drei andere, mit Blaujacketen vollgepfropft, welche sich hinter Sandsäcke verschanzten. Darauf kam die Maschine mit noch drei von Soldaten dicht besetzten gepanzerten Wagen. Dicht hinter diesem folgte ein anderer Zug mit der Reserve. Nach kurzer Fahrt längs des Mareotischen Sees mußte der Zug da Halt machen, wo eine Maschine Vormittags aus den Schienen gerathen war. — Arabis Vorposten griffen die Engländer an, jedoch zu langsam, um denselben gefährlich zu werden. Wäre die egyptische Infanterie rascher vorgerückt, so hätte General Alison, der sich mit einer kleinen Eskorte vorgewagt hatte, in großer Gefahr geschwebt.

— Arabi hat die Achtung durch einen Gewaltstreich beantwortet. Er ließ sämtliche dem Khedive ergebenen Statthalter und Beamten in der Citadelle von Kairo einsperren, berief hierauf einen Konseil aus seinen eigenen Kreaturen und ließ den Khedive für einen „Landesverräter“ erklären, der Egypten den Engländern verkauft habe. Eine einzige Stimme erhob sich zu einem bescheidenen Zweifel, der Protestirende wurde jedoch halb todt geschlagen und dann die „Einmüthigkeit“ der Versammlung konstatiert.

— Das egyptische Reich, das sich vom Mittelmeer bis zum Aequator erstreckt, hat jetzt vier Herren. Der legitime Khedive Tewfik Pascha besitzt nur noch die Küstenstädte und selbst diese bloß nominell, da die Engländer selbe mit ihren Schiffen schützen und die eigentlichen Herren daselbst sind. Arabi ist im unangefochtenen Besitze vom übrigen Egypten und Rubien bis Chartum. Alles, was südlich davon liegt, befindet sich in den Händen des Propheten, des sogenannten „Engels“ El Mahdi, welcher erst jüngst wieder die egyptischen Truppen vernichtend geschlagen hat und wahrscheinlich Chartum besetzen wird.

— Die Stadt Suez ist von den Engländern am 2. August besetzt worden.

— Die Nationalversammlung in Kairo hat beschlossen, das Privatvermögen des Khedive zur Bekämpfung der fremden Invasion zu verwenden. — 6 Abgeordnete der Nationalversammlung begaben sich in das Hauptquartier Arabi Paschas, um dessen Kriegführung zu überwachen. Dieser kündigte seinen Truppen an, daß ihm der Großscherif von Mekka eine geweihte Fahne übersendet habe.

### Durstgedanken.

Wen dürstete jetzt nicht? Da hört man von wunderschönem, brennendem, quälendem, unauflöschlichem Durst; da wird gedürstet, geschmachtet, gelechzet. Haben nicht die Brauer alle Hände voll zu thun und fahren nicht die Bierwagen rastlos umher und wandert nicht die Laase auf den Feldern von Hand zu Hand? Gehen ferner nicht die Gärtner und Gärtnerinnen von Beet zu Beet, um Durstige zu laben? Thier- und Pflanzenreich sind des Durstes Heimath, Kehlen und Wurzeln sein Wohnsitz. Was ist er eigentlich? Gefühl des Wassermangels im Körper. Wie müssen zuweilen die Kreaturen dürsten oder gar verdurstend sterben! Wie erquicken und verjüngen sich dagegen die Geschöpfe nach Befriedigung des Durstes! Wasser, Milch, Kaffee, Bier, Limonade suchen die durstigen Wesen. Alles wird geschafft; es sorgen die Quellen, Mägde, Kellner, Wirthe, um den allgemeinen, immer neuen Durst zu bemeistern; es hüpfen die Fünfer, die Zehner, die Zwanziger. Er ist wie ein unsterb-

liches Ungeheuer, einer Hydra gleich. Noch Eins! Wer zur Unzeit oder über den Durst trank, lernte auch schon die Bedeutung des Durstes leichtlich in Bauchgrimmen, Brustweh oder Ohrensausen kennen. Aber damit ist bloß der leibliche Durst getroffen. Thaten-, Wissens-, Nachedurst u. sind seelische Zustände, die gestillt sein wollen, ein Drängen und Brennen von Geist, Herz und Gemüth, das befriedigt sein will. Der Thatendurst trieb die Welteroberer mit der Kriegesfackel von Volk zu Volk, von Land zu Land. Der Wissensdurst war es, der, neben Talent, große Männer des Geistes, Kaiser und Könige der Wissenschaften schuf und zur Unsterblichkeit führte. Ist's etwa anders worden? Nein! Macht und Reichthum, Ruhm und Ehre sollen oft die durstige Seele beruhigen. Und nun der Durst nach Rache! Zeigt er sich nicht unheilvoll genug in der Vergangenheit wie in der Gegenwart, an Völkern, wie an Einzelnen? Er will mit Blut gefättigt, mit Schädigung gefühlt sein. — Möchten die Einen mit dem Durste natürlicher und edler Art fortfahren, die Andern aber aufhören zu dürsten: Sei den Einen Stillung vergönnt, den Andern versagt. — t.

### Vermischtes.

**Wie rechnet man einen Wochentag aus?** Oft genug passiert es, daß wir wissen möchten, an welchem Wochentage dies oder jenes Ereigniß geschehen ist, oder an welchem Wochentage ein zukünftiges geschehen wird. Da giebt es denn eine sehr einfache Rechnung, durch welche sich feststellen läßt, auf welchen Tag in der Woche jedes beliebige Datum fällt. Man dividirt die betreffende Jahreszahl durch 4; den dadurch erhaltenen Quotienten addirt man zur Jahreszahl (den Rest läßt man weg). Zu dieser Summe zählt man die Zahl der Tage vom 1. Januar bis mit zu dem betreffenden Tage (den Februar stets zu 28 Tagen gerechnet. Das Resultat dieser drei Summen dividirt man durch 7. Der bei dieser Division verbleibende Rest bezeichnet den Wochentag des geschehenen oder zu geschehenden Ereignisses, wenn man den Sonntag mit 1, den Montag mit 2 u. bezeichnet. Bleibt kein Rest, so ist's der Sonnabend. z. B. am 2. Juli 1881 wurde Garfield ermordet; was war's für ein Wochentag? 1881 dividirt durch 4 = 470. Die Tage vom 1. Januar bis mit 2. Juli betragen die Summe von 183. Diese 3 Summen: 1881 + 470 + 183 geben die Zahl: 2534. In dieser Zahl geht die 7 völlig auf. Rest ist 0 und bedeutet den Sonnabend.

Für Freunde des schlesischen Dialektes wird der Wortlaut einer Speisefarte Interesse haben, die anlässlich des jüngst in Breslau gefeierten fünfzigjährigen Jubiläums des schlesischen Vereins für Pferdezucht aufgelegt wurde. Es heißt darin:

Was 's hinre zu essen gibbt:  
Zuirschte allerhand Leckerfözziges.  
Dadruf werd gesurpt.  
Karpe mit pulscher Sose han ber nicht,  
baderstier Furell.  
A Riden vum Schepse gedroaten  
und daderzu Währen un Spargel.  
Nu kummt Schweinefleisch, Bockubst un Kliefel,  
was ber schlä'sches Himmelreoch genennen.  
Pafstieten un Soallerfilze. Kälbermitz, geprieckelt.  
An Rehriden un Silloate  
un was fuste noch Siffes berzune gehiert.  
Schotegittel un Bun'n.  
Streiselkuche un Gefrurnes.  
Butterschniete mit Käse. Keppel un Birn'n.  
Keffee mit 'm Wupdich.

### Sparkasse zu Höckendorf.

Nächster Expeditions-Tag: Sonntag, den 6. August, Nachmitt von 3—6 Uhr.

### Sparkasse zu Kreischa.

Jeden Sonntag geöffnet von Vormittags 10—12 Uhr und Nachmittags von 3—1/2 Uhr.

### Kirchliche Nachrichten von Dippoldiswalde.

Am 9. Sonnt. n. Trinit. (6. August) 1/8 Uhr Kommunion Herr Dial. Neumann. 9 Uhr predigt Herr Superint. Dptg. 2 Uhr Gottesdienst Herr Diakonus Neumann.

# Allgemeiner Anzeiger.

## Brennholzauktion.

Im Gasthof zu Niederpöbel sollen Montag, den 7. August 1882, von früh 8 Uhr an, folgende aufbereitete Brennholzer, als:

50 Wellen hartes Reifig,	} Eulenwald 22, Walsches Holz 34,
20900 = weiches dergl.,	
ca. 500 Langhaufen weiches dergl.,	} Mierschen 52, 58 und 59,
= 300 rm weiche Stöcke,	
	Brand, 2, 3, 15,
	Mierschen 59 und Freiburger Band 64,

unter den üblichen Bedingungen versteigert werden.

Die Bildung der Auktionsposten ist aus dem im Gasthof zu Niederpöbel aushängenden Verzeichniß zu ersehen.

Niederpöbel, den 2. August 1882.

Die königl. Revierverwaltung.  
Klette.

Das gut renommirte

## photographische Atelier

von Th. Gotth. Weber aus Roffen

ist von Sonntag, den 6. August d. J., an in Frauenstein, im Gasthaus „zur Gartküche“, bei Herrn Wehig, für photographische Aufnahmen täglich ununterbrochen von früh 8 bis Abends 6 Uhr geöffnet.

Billige Preise! — Gute Ausführung garantiert!

Da mein Aufenthalt nur von kurzer Dauer ist, so bitte ich alle Diejenigen, welche mich mit ihrem werthen Besuche beehren wollen, dies recht baldigst zu thun.

Frauenstein, 1. August 1882.

Der Obige.

## Auktion.

Sonntag, den 6. August d. J., Nachmittags von 3 Uhr an, sollen die zum Nachlaß des verstorbenen Friedrich August Walthers in Reinholdshain gehörigen Effekten, als: Kleidungsstücke, Wäsche, verschiedenes Wirthschafts- und Handwerksgeräthe erbtheilungshalber nach dem Meistgebot gegen sofortige baare Zahlung in dem Waltherschen Hausgrundstück Nr. 46 allhier versteigert werden.

Reinholdshain, den 2. August 1882.

Die Erben.

## Freudige Anzeige.

Uns ist ein Söhnchen geboren.

Schellerhan, am 1. August 1882.

Hermann Mehnert.  
Auguste Mehnert.

## Dank.

Für den reichen Blumenschmuck und die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, sowie für die tröstenden Worte des Herrn Diakonus Neumann, bei dem schmerzlichen Verluste unserer guten Frau und Mutter sagen wir den aufrichtigsten tiefgefühltesten Dank.

Dippoldiswalde, den 3. August 1882.

Carl Löffner nebst Kindern.

## Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unsers theuern Gatten, Vaters, Bruders, Groß- und Schwiegervaters,

Friedrich Wilhelm Knauth,

sagen wir allen Denen, welche uns während seiner Krankheit durch hilfreichen Beistand erfreut, sowie bei seinem Begräbniß durch reichen Blumenschmuck und Begleitung geehrt und getröstet haben, insbesondere Herrn Rittergutsbesitzer Otto auf Raundorf namentlich für den ehrenvollen Nachruf am Grabe, sowie der Frau Kästner, dem Herrn Inspektor Kreisshmar, Herrn und Frau Revierförster Richter, sowie Herrn Dr. Pollack und Herrn Gärtner Möz, unsern tiefgefühltesten, herzlichsten Dank. Der Herr sei Ihnen Allen ein reicher Vergelter.

Raundorf, Alberndorf, Deberan, Luchau, Johnsbach.  
Die trauernden Hinterlassenen.

## Herzlicher Dank.

Nach tritt der Tod den Menschen an, es ist ihm keine Frist gegeben, er stürzt ihn mitten auf der Bahn, er reißt ihn fort vom vollen Leben. Nach trat auch der Tod heran, riß fort vom vollen Schaffen und Sorgen im 51. Lebensjahr unsern guten Gatten, Vater und Schwiegervater,

Erangott Friedrich Weichelt,

Haus- und Feldbesitzer, Baugewerke und Gemeinderathsmitglied (gest. den 26. Juli 1882).

Zurückgekehrt vom Grabe sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank. Dieser Dank gebührt zuerst Herrn Dr. Röber in Frauenstein für sein volles Bestreben, das Leben des Entschlafenen zu erhalten zu suchen, ferner Herrn Pastor Rettig für seine ergreifenden und trostreichen Worte am Grabe, die unsern Herzen sehr wohl thaten, dem Herrn Kirchschullehrer Maier für die erhebenden Gesänge am Begräbnistage, vor Allem auch noch dem Krankenunterstützungsverein für die zahlreiche Begleitung und das freiwillige Tragen zu seiner letzten Ruhestätte, sowie noch Allen von Nah und Fern für die liebevolle Begleitung und so reichen Blumenschmuck. Der liebe Gott möge Allen ein reicher Vergelter sein und Sie vor ähnlichen Schicksalsschlägen in Gnaden bewahren.

Sanft war und mild Dein Walten hier auf Erden,  
So mög' auch sanft Dir nun die Erde sein.

Du solltest mit dem Bruder auch ein Engel Gottes werden,  
Drum rief Dich bald Dein Gott zum Himmel ein.

Hartmannsdorf bei Frauenstein.

Die trauernden Hinterlassenen.

## Ehrenerklärung.

Die durch mich über Herrn Gutsbesitzer Johann Carl Ernst Nissche hier in Umlauf gesetzten ehrenrührigen Gerüchte bereue ich und erkläre sie für unbegründet.

Oberhäslich, den 2. August 1882.

Carl Gottlieb Grumbt.

20 Fuhren hartes trockenes  
Brennholz, Birke und Erle,

sind sofort billig zu verkaufen.

B. Straube in Raundorf.

### Den Herren Gastwirthen, Restaurateuren

empfehle ich mich zur Anlegung neuer, sowie zur Reparatur bedürftiger Bierdruck-Apparate nach gesetzlicher Vorschrift und leiste für gewissenhafte, vorschriftsmäßige Aufstellung völlige Garantie. Auch sind bei mir alle einzelnen Apparat-Artikel zu haben und sichere den mich Beehrenden möglichst billige Preise zu.

**Herrmann Liebe,**  
Schlossermeister in Schmiedeberg.

### Aufklärung.

Der Schuhmacher **Borwerk** hier fertigte mir nach Maas ein Paar Stiefeletten für 13 Mk. 50 Pfg. Da dieselben aber total verdorben und selbst nach Sticken und Flickern nicht brauchbar waren, bezahlte ich die Stiefeletten nicht und stellte sie zu seiner Verfügung, worauf Genannter mich verklagte, die Sache aber für ihn ungünstig ausfiel. Dies Jedem zur Kenntniß.

**Frauenstein.** **David Thomas.**

### Guts-Verkauf.

Das Grundstück **Kat.-Nr. 29** in **Niederfrauendorf**, enthaltend 31 Scheffel Feld, Wiese und Garten, in einer Flur vom Grundstück aus gelegen, auszug- und herbergsfrei, mit voller Ernte, todtem und lebendem Inventar, steht unter günstigen Bedingungen zum Verkauf. Näheres durch

Geometer **Sofmann** in **Dippoldiswalde.**

### Hausverkauf.

Ein Haus mit 3 Scheffel Garten, Feld und Wiese ist veränderungshalber sofort zu verkaufen. Zu erfragen in **Nr. 79** in **Reichenau.**

### Neue Vollheringe,

vorzüglich schön, sind angekommen und empfiehlt **Schmiedeberg.** **Th. Eichhorn.**

Neue Vollheringe, neue geräucherte Seringe, marinirte Seringe, Bratheringe, neue Sauer- und Pfeffergurken, Rothkraut,

neue Kartoffeln,  
sowie täglich

neubackenen Kuchen und Kaffee

empfehlen **Fr. Schauer,** Herrngasse.

### Neue Matjes-Seringe, neue marinirte Seringe, neue Voll-Seringe,

zarte Fische, empfing und empfiehlt

**August Frenzel.**

### Neue Vollheringe,

im Schock und im Einzelnen, empfiehlt

**S. Schmidt,** Mühlstraße.



**Kögel's photogr. Atelier,**

**Dippoldiswalde, Dresdner Str. 147,**

Gute Bilder. Mäßige Preise. Aufnahme zu jeder Tageszeit.

### Lohkuchen, gut trocken,

**Albin Ulbrich.**

verkauft

Zum Einlegen der Früchte empfehle:

### ind. Compens-Zucker und feinste Gewürze.

**Schmiedeberg.**

**Th. Eichhorn.**

Drogen u. Farbwaaren, Dessfarben, Lacke, Firnisse, Cement etc. empfiehlt **Carl Seifert,** Frauenstein, am Markt.

### Photographische Aufnahmen.

Das Dugend Visitenkarten von 4 Mark an.

**F. Major.**

### Ia. Brabanter Sardellen,

Ia. Schweizerkäse,

Ia. holländischen Kümmelkäse

empfehlen billigst

**Schmiedeberg.**

**Th. Eichhorn.**

### Neue saure Gurken

empfehlen

**Frau Garte,** Altenberger Straße.

### Kausverkauf.

Um mein Lager in

### fertigen Kleidern

etwas zu reduzieren, verkaufe ich einen Theil zum **Selbstkostenpreis** und noch bedeutend **unter** demselben, und versichere auch, daß sich **keine verlegene Waare** darunter befindet.

**C. F. Walter,**

**Dippoldiswalde, am Markt Nr. 79.**

**Bergmanns**

**Sommersprossen-Seife** die Apotheke zu **Dippoldiswalde.** zur vollständigen Entfernung der Sommersprossen, empf. à Stück 60 Pfennig

Bei Zahnschmerz und Mundgeruch

ist **Dr. Hartung's** berühmtes **Zahn-Mundwasser** sicherstes Mittel. à Fl. 60 Pf. Echt in **Dippoldiswalde** bei **Aug. Frenzel,** in **Frauenstein** bei **Carl Seifert.**

**Callet & Cos, Nyon**

(Callet & Meyer Nachfolger)

### Theerschwefelseife

bewährt sich seit Jahren als das beste Mittel,

### Hautkrankheiten und Unreinheiten

jed. Art, Flechten, Schwinden, Kupfernasen, Hitzpocken, Ausschläge, Haar-, Bartschuppen u. -Krusten, Mitfresser und Finnen etc. vorzubeugen und zu beseitigen und dem Teint Glanz und Frische zu verleihen.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Zur Vermeidung von Täuschungen verlange man ausdrücklich **CALLET & Cos** Theerschwefelseife in gelber Enveloppe. Das Stück à 80 Pfg. in allen Apotheken und guten Drogen-Handlungen.

In der **Apotheke** hierselbst zu haben.

### Zwei Zuchtschweine

sind zu verkaufen in Reinberg Nr. 19.

### Junge Hühner und Tauben

werden zu guten Preisen zu kaufen gesucht in Raundorf Nr. 29b, gegenüber dem „Jägerhaus“.

### Zwei tüchtige Kistenbauer

werden zu sofortigem Antritt gesucht. Dauernde Arbeit und guter Lohn werden zugesichert.

Zu erfahren in Ammeldorf Nr. 22c.

### 4-6 Erntearbeiter

erhalten bei freiem Unterhalt und 6 Mark Wochenlohn Arbeit. Rittergut Reinhardtsgrimma.

### 10 bis 15 Erntearbeiter

werden sofort gesucht vom flotten Postillon, genannt Herr Graf, in Reinhardtsgrimma.

Knechte mit 100—210 Mk., Mägde mit 75 bis 150 Mk., Kuh- und Pferdejungen mit 45—75 Mk. Lohn sucht zu sofortigem Antritt, desgl. Mägde für Neujahr, Wilh. Meyer in Lungwitz b. Kreischa.



### Feuerwehr!

Heute Sonnabend, den 5. August, Abends 7/8 Uhr:

**allgemeine Übung.**  
Das Commando.

### Schützengesellschaft zu Dippoldiswalde.

Sonntag, den 6. August, Nachmittags 3 Uhr,

### Schweinsprämienschießen.

Gäste sind willkommen. Das Direktorium.

### Militär-Verein zu Dippoldiswalde.

Sonntag, den 6. August, Vereinsversammlung im Schießhaus. Anmeldung und Aufnahme neuer Mitglieder, Vortrag über die Bundesgeneralversammlung. Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

### „Reichskrone“ Dippoldiswalde.

Sonntag, den 6. August,

**starkbesetzte Tanzmusik,**  
wozu freundlichst einladet Görg.

### Gasthaus zu Elend.

Sonntag, den 6. August,

**Tanzmusik,**  
wozu freundlichst einladet Wirthgen.

Sonntag, den 6. August,

**Bratwurst-Schmauss**  
im Gasthose zu Berreuth,  
wozu ergebenst einladet W. Ulrich.

Sonntag, den 6. August,

**Tanzmusik in Reinholdshain.**  
Es ladet ergebenst ein Weichelt, Gastwirth.

**Fettes Rind-, Kalb- u. Schweinefleisch**  
empfiehlt **M. Dörner.**

Nächsten Sonntag ladet zu  
**neubackendem Kuchen und Plinzen**  
ergebenst ein **Gruner in Malter.**

Sonntag, den 6. August, Nachmittags 4 Uhr,  
**Stollenauschieben im niederen Gasthof**  
zu Reinhardtsgrimma.

Sonntag, den 6. August,  
**Tanzmusik**  
im Gasthof zum „goldenen Hirsch“ in  
Reinhardtsgrimma,  
wozu ergebenst einladet **Moris Feistner.**

**Gasthof zu Nuppendorf.**  
Sonntag, den 6. August,  
**Tanzmusik,**  
wozu freundlichst einladet **M. Schneider.**

**Gasthof zum Erbgericht Borlas.**  
Sonntag, den 6. August,  
**Tanzmusik,**  
wozu ergebenst einladet **Louis Baumann.**

**Gasthof Quobren.**  
Sonntag, den 6. August,  
**Tanzmusik,**  
wozu ergebenst einladet **Otto Werbt.**

Sonntag, den 6. August,  
**Vogelschiessen und Ballmusik**  
im Gasthof zu Schmiedeberg,  
wozu ergebenst einladet **Siekmann.**

Sonntag, den 6. August,  
**Tanzmusik in Sadisdorf,**  
wozu ergebenst einladet **E. Wagner.**

Sonntag, den 6. August,  
**Tanzmusik**  
im Gasthof zu Nieder-Reichenau,  
wozu ergebenst einladet **M. Kempe.**

**Haupt-Versammlung**  
des Arbeiter-Unterstützungs-Vereins für Frauen-  
stein und Umgegend,  
Sonntag, den 6. August 1882, Nachm. 4 Uhr,  
im gewöhnlichen Lokale.  
Zu recht zahlreichem Erscheinen der Mitglieder wegen  
Besprechung eines abzuhaltenden Kränzchens, sowie zur Be-  
richtigung der Monats-Beiträge wird hierdurch eingeladen.  
Der Vorstand.

**Muthmaßliche Witterung für Sonnabend, 5. August:**  
Frischer Nordwestwind. Veränderliche Bewölkung. Nieder-  
schläge, mit Sonnenschein wechselnd. Temperatur kühl.